

„Trauer“ Positionen/Bilder/Texte - Wiener Passagen Verlag.

Der Trauernde verliert (kurzzeitig) den Boden, aber nicht die Füße, mit denen er in der Welt steht. Der Boden schwankt, bebt, ja – der Schmerz des Verlustes reißt ein Loch in die Tiefe auf, aber das Ich hält dem stand. Es liebt und trauert. Leidet und kehrt zurück – auf den Boden seines Lebensprozesses. Die Trauerarbeit muss getan werden und wird es. Jetzt und weiter.

Anders die Melancholie. Ein Treiben im Raum. Kein Fuß mehr auf dem Boden am Weg zu Welt und Zielen. In der Spaltung des Ich kommt es zur Entwertung und dem Verlust des Selbst. Es ist gleichsam eine „endlose Kette“ der Trauer ohne unmittelbares direktes Objekt. Eine „tragische“ Ambivalenz von Narzissmus und projektiver Objektbesetzung. In dieser narzisstischen Identifizierung wird der Verlust und damit die Trauer „vermieden“. Das „verlorene“ Objekt der Zuwendung wird im Prozess der Regression zum „melancholischen“ Kreislauf eines narzisstischen Ichs.

Diese Unterscheidungen Freuds sind heute Grundlage des psychoanalytischen Denkens und inspirieren Kunst, Kultur und Philosophie.

Für Roland Barthes wird der Tod seiner Mutter zum Anlass im Fotoalbum zu blättern und damit zur Auseinandersetzung mit Trauer als historischer Objektivität im subjektiven Dialog des Verweilenden. Es ist eine Suche nach dem Bild der Mutter und dem Sich-Stellen des Verlustes von „Wesen und Qualität“. Das „schmerzliche“ Finden ist jenes der Referenz „als Grundprinzip von Fotografie“, darin sich nun die Trauerarbeit ereignet.

Der Essay- und Kunstband von Thomas Trummer zum Thema „Trauer“ (erschienen 2004 anlässlich einer Ausstellung im Atelier Augarten/Wien) ist in Wort und Bild eine abwechslungsreiche Lektüre zwischen philosophischem Anspruch und künstlerischem Ausdruck.

Trauer – Positionen/Bilder/Texte – (Atelier Augarten) Passagen Verlag 2004.

Walter Pobaschnig, Wien 6_2016

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>

<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen>